

Verbundkarton

Verbundkarton wird in der Regel für Milch, Getränke und flüssige Lebensmittel eingesetzt. Er besteht aus kunststoff-laminiertem Kartonmaterial, das auf der Innenseite je nach Einsatzzweck unterschiedlich beschichtet wird. Der Karton verleiht dem Verbundstoff Form und Stabilität. Die Innenbeschichtungen bestehen aus Polyethylen, das gegen Flüssigkeiten abdichtet, und aus Aluminium, das den Inhalt vor Licht und Sauerstoff schützt. Die äußere Beschichtung schützt den Karton vor Durchnässung und erhöht die Barriere-Eigenschaften der gesamten Verpackung.

Verbundkarton lässt im Gegensatz zu Glas und Folienverpackungen kein Licht bzw. Sauerstoff durch. Dadurch bleiben empfindliche Vitamine, zum Beispiel in Milch oder in Fruchtsäften, besser erhalten. Der Nachteil ist, dass Verbraucher*innen weder den Füllstand erkennen noch feststellen können, ob der Inhalt verdorben ist. Verbundkarton eignet sich nicht für kohlenensäurehaltige Getränke, weil das Material dem Druck nicht standhält.

Wegen seines geringen Gewichtes im Vergleich zu Glas und seiner Form - leer zusammengefaltet oder gefüllt als Quader - lässt er sich optimal stapeln und kostengünstig transportieren. Die wieder verschließbaren Ausgüsse bzw. Drehverschlüsse sind zudem praktisch, erschweren aber das Recycling. Verbundkarton lässt sich ohnehin nur mit hohem Aufwand recyceln, da die einzelnen Schichten voneinander getrennt werden müssen. Die Recyclingquote beträgt 36 Prozent, jedoch können aus alten keine neuen Getränkekartons hergestellt werden.

Getränkekartons bestehen außerdem immer mehr aus Kunststoff, weil sie heute standardmäßig einen Plastikverschluss besitzen. Dieser erhöht die Klimagasemissionen eines Getränkekartons um 20 Prozent. Insgesamt hat sich der Plastikanteil von 21 auf heute durchschnittlich 27 Prozent erhöht. Der Papieranteil ist von 74 auf 70 Prozent gesunken, was die Ökobilanz von Getränkekartons zusätzlich verschlechtert. Weil für die Produktion der Getränkekartons besonders lange Holzfasern notwendig sind, kommt dafür nur Neumaterial und kein Recyclingpapier in Frage.

Quellen:

<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/lebensmittelproduktion/verbundkarton-11942>

<https://www.duh.de/getraenkekartons/>

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages